

Armenien von Meer zu Meer:
Die armenische Nationalbewegung 1914-1923

Şahin Ali Söylemezoğlu
Umut Uzuner

Im Juni 2010

Veröffentlicht in: „Istanbul Post. Das wöchentliche deutschsprachige
Internetmagazin der Türkei“ (Jahrgang 5, Nr. 23)

Kontakt:
soylemezoglu@arcor.de

<i>I.</i>	<i>Einleitung</i>	3
<i>II.</i>	<i>Die armenische Nationalbewegung</i>	3
	A. Das Dilemma der armenischen Nationalbewegung	3
	B. Zum Reformprogramm für Ostanatolien	4
	C. Zu den Ereignissen nach dem Kongress der ARF in Erzurum	5
	D. Das türkische und russische Autonomieangebot	6
	E. Zum Attentatsversuch auf Talât Bey	7
	F. Boghos Nubar Paschas Konsultationen mit England und Frankreich	7
	G. Ergebnisse der Umwerbung der armenischen Nationalbewegung	8
<i>III.</i>	<i>Der Erste Weltkrieg im Osmanischen Reich</i>	9
	A. Die Kriegsjahre 1914-1915	9
	B. Das Kriegsjahr 1916	10
	C. Die Kriegsjahre 1917-1918	11
	D. Strategische Unterschiede innerhalb der Entente	12
<i>IV.</i>	<i>Nachkriegsentwicklungen</i>	13
	A. Die Pariser Friedenskonferenz 1919	13
	B. Historische Argumente	14
<i>V.</i>	<i>Schlusswort</i>	15

I. Einleitung

Die von zahlreichen Protesten begleitete Unterzeichnung der Züricher Protokolle zwischen Armenien und der Türkei vom 10. Oktober 2009 hat die historische Entwicklung der Armenierdeportationen der Jahre 1915-1916 erneut ins Zentrum des öffentlichen Interesses gerückt. Denn in den Protokollen wurde neben der Grenzöffnung und der Aufnahme diplomatischer Beziehungen die Einsetzung einer Historikerkommission zur Aufarbeitung der umstrittenen Vergangenheit festgeschrieben.

Die vorliegende Arbeit behandelt einen Teilbereich der sogenannten Armenischen Frage, und zwar das Wirken der armenischen Nationalbewegung zwischen den Jahren 1914-1923, indem sie informelle Gespräche, Memoiren, Quelleneditionen und andere Veröffentlichungen auswertet und analysiert. Dadurch soll ein Beitrag zur Diskussion um das Schicksal der armenischen Bevölkerung des Osmanischen Reiches geliefert und zu weiteren Arbeiten eingeladen werden.

II. Die armenische Nationalbewegung

A. Das Dilemma der armenischen Nationalbewegung

Im Laufe des 19. Jahrhunderts erlangten mehrere Völker in den europäischen Territorien des Osmanischen Reiches sukzessiv entweder eine weitgehende Autonomie oder staatliche Unabhängigkeit. Dieser Loslösungsprozess sollte auch der armenischen Nationalbewegung als Vorbild dienen. Die armenische Bevölkerung besaß in ihrem Siedlungsgebiet in Ostanatolien und im Transkaukasus jedoch keine Bevölkerungsmehrheit, auch wenn dies durch den oft verwendeten Euphemismus der ‚armenischen Provinzen‘ suggeriert wurde.

Oberstleutnant a. D. Dr. Felix Guse, während des Ersten Weltkrieges Generalstabschef der türkischen Kaukasusarmee, bemerkt diesbezüglich:

Ein Land Armenien im Sinne eines rein von Armeniern bewohnten Gebietes gibt es nicht. Armenier saßen vor dem Weltkriege in ganz Anatolien, am zahlreichsten in den Ostprovinzen, hier überall mit anderen Völkern vermischt, hauptsächlich mit Türken und Kurden, so daß ein Reisender einmal sagte, man fände überall Armenier und habe doch nie das Gefühl, in Armenien zu sein.¹

Denn in den sechs östlichen Provinzen² und in Kilikien³ – einem Gebiet von der Größe der Bundesrepublik Deutschland – stellten die Armenier einen Gesamtbevölkerungsanteil von etwa 20 Prozent⁴ und in den russischen Gebieten des Transkaukasus siedelten sie ebenfalls verstreut.⁵ So griff die armenische Nationalbewegung mangels demografischer Grundla-

ge auf moralisierende und – wie noch zu zeigen sein wird – auf historische Argumente zurück, wenn es darum ging, das von ihr beanspruchte Territorium abzugrenzen und die von ihr aufgestellten Gebietsforderungen zu legitimieren.

B. Zum Reformprogramm für Ostanatolien

Nach den für das Osmanische Reich verlustreichen Balkankriegen (1912/1913) fand sich unter den Großmächten England, Frankreich und Russland eine politische Konstellation vor, die Reformen für die ostanatolischen Provinzen forderte, die aufgrund von Interessensgegensätzen unter den Großmächten und innenpolitischer Hindernisse nach der *Jungtürkischen Revolution* von 1908 nur schleppend umgesetzt werden konnten.⁶

Am 08. Februar 1914 unterzeichnete die osmanische Regierung unter internationalem Druck ein Abkommen, das unter anderem festschrieb, Ostanatolien in zwei administrative Einheiten⁷ zusammenzufassen und unter Kontrolle jeweils eines europäischen Generalinspektors zu stellen. Den Generalinspektoren wurden hohe Befugnisse in administrativen, judikatoren sowie exekutiven Angelegenheiten erteilt und somit die Souveränität des Osmanischen Reiches über sein ostanatolisches Territorium stark eingeschränkt.

Um das angespannte Verhältnis zwischen der regierenden *Osmanischen Gesellschaft für Einheit und Fortschritt (Jungtürken)*⁸ und der mit ihr bis August 1912 eng zusammenarbeitenden *Armenischen Revolutionären Föderation (ARF)*⁹ aufgrund des Reformprojektes darzustellen, soll ein Bericht über eine Besprechung vom Juni 1914 herangezogen werden.¹⁰ Die zwischen Karekin Pasdermadjian, einem langjährigen Führungsmitglied der *ARF*¹¹, Talât Bey, dem damaligen osmanischen Innenminister¹², und anderen geführte Unterredung enthält nämlich eine Passage, die die eigentlichen Bestrebungen der *ARF* hinsichtlich des Reformvorhabens zu erkennen geben:

Um nun zu unserer Armenischen Frage¹³ zu kommen: Sie sind nicht aufrichtig. Sie glauben, dass Sie uns hier und im alten Land durch Versprechen einschläfern können – um eine wirtschaftliche und politische Situation zu schaffen, die dazu führen wird, dass Armenien von Armeniern entleert und auf diese Weise die Armenische Frage beseitigt wird. [...] Wir werden Ihnen die Zeit nicht geben, die Sie benötigen, um Ihren Plan zum Erfolg zu führen. Unser armenisches Nationalbewusstsein ist so gewachsen, dass wir, bevor wir Ihnen die Gelegenheit geben, ein Armenien ohne Armenier zu sehen, uns davor dafür entscheiden werden, dieses Gebäude, das den Namen des Osmanischen Reiches trägt, niederzureißen. Ich weiß, dass wir unter den resultierenden Trümmern verschüttet und sehr viel

leiden werden. Doch letztendlich werden wir aus diesem Schutt mit größerem Profit als Sie hervorkommen – denn Sie werden ein großes Reich verlieren, und wir werden aus jenem Schutt herauskommen, wir werden bluten – doch werden wir für alle Zeiten von Euch befreit worden sein!¹⁴

Pasdermadjian wirft Talât Bey zwar vor, „Armenien von Armeniern“ entleeren zu wollen, doch sowohl ihm als auch anderen Persönlichkeiten wurden von der *jungtürkischen* Regierung Ministerämter angeboten.¹⁵

Des Weiteren waren sich die *Jungtürken* über die politischen Absichten der Großmächte im Klaren, sodass Talât Bey bei anderer Gelegenheit mitteilte, es handle sich beim Reformprogramm „um eine Falle Russlands“¹⁶, in die „weder ihr noch wir gehen sollten. [Denn] Russland wird niemals die Schaffung eines auf internationale Hilfe gestützten Armeniens wünschen [...]. Lasst uns diese Reformen zusammen mit vereinten Kräften bewerkstelligen.“ Doch auf derartige Hinweise antwortete ein prominentes Mitglied der *ARF* lediglich: „[...] lass mich erst einmal ein unter internationaler Kontrolle stehendes Armenien gründen, dann fürchte ich auch den russischen Zaren nicht mehr.“¹⁷ Diese Einstellung kann für die geistige Haltung der armenisch-politischen Führung gegenüber dem sich zunehmend unter Druck stehenden Osmanischen Reich als repräsentativ verstanden werden.

Ob durch das Eingreifen der Großmächte lediglich Reformen für Ostanatolien bezweckt wurden, darf – wie Talât Bey bemerkt und wie auch aus Pasdermadjians unverhohlener Drohung erkennbar ist – bezweifelt werden, denn diese Art von Reformprojekt stellt, nach dem Vorbild der Balkanstaaten, vielmehr einen ersten Schritt zur Loslösung vom Reich und – wie der deutsche Botschafter in Konstantinopel (İstanbul), von Wangenheim, gezielt bemerkt – den „Untergang der Türkei“¹⁸ dar.

Mit dem nur wenige Monate später erfolgten Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurde das Reformprogramm obsolet. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die armenische Nationalbewegung durch dieses Reformbestreben in ihren Entscheidungen hinsichtlich einer Irredenta nachhaltig beeinflusst wurde und eine Angehörigkeit zum osmanischen Vielvölkerstaat endgültig keine Option mehr bildete.

C. Zu den Ereignissen nach dem Kongress der ARF in Erzurum

Die *jungtürkische* Regierung beabsichtigte 1914, die *ARF* zu einem vereinten Vorgehen gegen Russland zu bewegen und bezog sich – wie K. S. Papazian, ein entschiedener Gegner der *ARF*¹⁹, berichtet – auf eine Übereinkunft, die bereits 1907 gemeinsam in Paris erzielt wurde. Diese Vereinbarung sah unter anderem eine Rebellion im Kaukasus und die „Be-

freierung²⁰ der verschiedenen Völker des Kaukasus von Russland unter der Hegemonie des Osmanischen Reiches vor, wobei die *ARF* in dieser Bewegung eine führende Rolle übernehmen sollte. Das von den *Jungtürken* unterbreitete Angebot erfolgte im August 1914 in Erzurum, unmittelbar nachdem die *ARF* dort ihren *Achten Weltkongress* abgehalten hatte.

Nach Papazian lehnte die *ARF* zwar ab, „ihre alte Übereinkunft von 1907 zu verwirklichen und unter den Armeniern des Kaukasus einen Aufstand gegen die russische Regierung“ auszulösen, gab jedoch „die Zusage, dass sie im Falle eines Krieges zwischen Russland und der Türkei, die Türkei als loyale Bürger unterstützen würde. Auf der anderen Seite lehnte sie Verantwortung für die russischen Armenier ab.“ Papazian berichtet des Weiteren:

Es bleibt jedoch die Tatsache, dass die Führer der türkisch-armenischen Sektion der Dashnagtzoutune [*ARF*] ihr Loyalitätsversprechen zur türkischen Sache im Falle eines Kriegseintritts der Türkei nicht gehalten haben. Die Dashnagtzoutune [*ARF*] im Kaukasus behielten die Oberhand. Sie wurden in ihren Handlungen durch die Interessen der russischen Regierung beeinflusst und ignorierten völlig die politischen Gefahren, die der Krieg für die Armenier in der Türkei geschaffen hatte. [Jegliche] Besonnenheit wurde in den Wind geschlagen, selbst die Entscheidung ihres eigenen Kongresses in Erzurum wurde vergessen und ein Aufruf für armenische Freiwillige produziert, um an der kaukasischen Front gegen die Türken zu kämpfen.²¹

In seinen Memoiren berichtet Pasdermadjian unter der Bemäntelung des ‚Schutzes vor Massakern‘, dass die Aussöhnung zwischen der russischen Sektion der *ARF* und dem Zarenreich jedoch auch von der Parteiführung in der Hauptstadt angeregt wurde:

Vor meiner Abreise²² hielt ich mehrere wichtige Konferenzen mit verantwortlichen Genossen in Konstantinopel. Ich wurde von ihnen beauftragt, unseren Genossen im Kaukasus nahezu legen, die alten Streitigkeiten mit der russischen Regierung zu vergessen und die russischen Streitkräfte zu unterstützen, die Türkei so bald wie möglich zu okkupieren, um unser Volk (in der Türkei) vor der Gefahr von Massakern zu schützen.²³

D. Das türkische und russische Autonomieangebot

Im Folgenden soll ein Aufsatz Pasdermadjians zitiert werden, der nach dem Ersten Weltkrieg verfasst wurde und den Entschluss der *ARF* bezüglich ihrer Haltung im Ersten Weltkrieg näher beschreibt:²⁴

Zu Beginn dieses Weltenbrandes, 1914, appellierte sowohl die russische wie auch die türkische Regierung ganz offiziell und mit zahlreichen Versprechungen an verschiedene armenische

Nationalorganisationen, um die aktive Teilnahme der Armenier an den militärischen Operationen, deren Hauptbühne Armenien selber sein würde, gegen die andere Seite zu sichern. Sowohl die Türkei wie auch Russland gaben sich große Mühe, um die Kooperation der Armenier zu gewinnen [...].

Mit solchen Zielen im Auge informierte Russland über Graf Varantzoff Dashkoff²⁵ den Armenischen Nationalrat (damals in Tiflis), dass Russland den sechs armenischen Vilayets [den sechs östlichen Provinzen] Autonomie gewähren würde, wenn die Armenier im Krieg ohne Rückhalt die russische Armee unterstützen würden. [...] Nach langen und gewichtigen Beratungen entschieden sich die Armenier, [...] der russischen Armee jede mögliche Art von Hilfe zu gewähren.²⁶

Pasdermadjian berichtet darüber hinaus über das bereits von Papazian erwähnte Erzurumer Angebot der türkischen Seite: Falls die *ARF* (im Osmanischen Reich sowie in Russland) die Mittelmächte im Krieg unterstützen würde, würde man ihr, unter der Garantie Deutschlands, Autonomie in den drei ostanatolischen Provinzen Erzurum, Van und Bitlis sowie in den russischen Gebieten des Transkaukasus, unter der Souveränität des Osmanischen Reiches, gewähren.²⁷

E. Zum Attentatsversuch auf Talât Bey

Neben der *ARF* versuchte auch die *Sozialdemokratische Hntschagean Partei (Hntschag)* das politische Geschehen zu beeinflussen. Im September 1913 organisierte die Pariser Parteizentrale einen Kongress in Constanza (Rumänien), der die Rückkehr zur politischen Gewaltanwendung beschloss. So wurde mit finanzieller Unterstützung der osmanisch-oppositionellen *Hürriyet ve İtilaf*-Partei ein Regierungsumsturz und Attentat auf Talât Bey geplant. Dieses Vorhaben wurde durch die Verhaftung der Attentäter sowie ihrer Mittäter im August 1914 verhindert und zweiundzwanzig Angeklagte im Juni 1915 zum Tode verurteilt.²⁸ Die Konstantinopler Parteizentrale distanzierte sich zwar vom Kongress und dessen Beschluss²⁹, einzelne Lokalkomitees aus dem Osmanischen Reich trugen den Kongressbeschluss jedoch mit.

F. Boghos Nubar Paschas Konsultationen mit England und Frankreich

Außer der *ARF* und der Partei der *Hntschag* vertrat der Vorsitzende der *Armenischen Nationaldelegation*, Boghos Nubar Pascha³⁰, die „Armenische Sache“³¹ in Europa. Zunächst konsultierte Nubar Pascha westliche Diplomaten zwecks des Reformprogramms und führte nach Kriegsausbruch Verhandlungen hinsichtlich der Aufstellung armenischer Kriegsfreiwilliger für die Entente und der Gründung eines ‚autonomen Armeniens‘.

Nubar Pascha bemühte sich, als nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges Anfang 1915 die Eröffnung einer weiteren Front durch eine Landung in der Bucht von Alexandretta (İskenderun) im östlichen Mittelmeer erwogen wurde, um die Organisierung einer Revolte in Kilikien, wo es in Zeytun³² seit Herbst 1914 beziehungsweise März 1915 zu Gefechten mit armenischen Deserteuren sowie im Frühjahr 1915 zu lokal begrenzten Deportationen kam.³³ Gegenüber den Briten verwies Nubar Pascha auf die hohe Kampfbereitschaft der dortigen armenischen Bevölkerung, die bis dato nur mit Mühe von einem Aufstand hätte zurückgehalten werden können.³⁴ So kontaktierte im Februar 1915 „ein Vertreter der Armenier von Seitun [Zeytun]“³⁵ den Stab der russischen Kaukasusarmee und erklärte, „etwa 15 000 Armenier seien bereit, die türkischen Verbindungen zu überfallen, hätten aber keine Gewehre und Patronen.“ Und da Zeytun an der Verbindung zur türkischen Erzerumer Armee lag, war es nach Graf Woronzow-Daschkow „äußerst wünschenswert, die nötige Anzahl von Gewehren und Patronen nach Alexandretta zu schaffen, wo die Armenier sie in Empfang nehmen“ würden. Nubar Pascha bemerkt zudem, dass er bereits Ende 1914 den englischen Militärbehörden und dem französischen Repräsentanten in Ägypten einen Plan für eine Invasion Kilikiens unterbreitete, um „mit einer großen Anzahl von Anführern“³⁶ eine Rebellion unter der Bevölkerung zu entfachen.³⁷

Welchen (vermeintlichen) Stellenwert die armenische Unterstützung für die Entente besaß, lässt sich an Nubar Pascha selbst messen, der in seiner Eigenschaft als *Präsident der Armenischen Delegation und Repräsentant in Europa seiner Heiligkeit Katholikos Kework V.* in die Verhandlungen über die Aufteilung des Osmanischen Reiches durch die Entente³⁸ involviert wurde.³⁹

G. Ergebnisse der Umwerbung der armenischen Nationalbewegung

Im Sommer 1914 kam die *jungtürkische* Regierung der *ARF* weit entgegen und bot ihr aufgrund oder trotz des von den Großmächten oktroyierten Reformprogrammes eine Autonomie an – jedoch im Gegensatz zum im Februar vereinbarten Projekt unter Wahrung der Souveränität des Osmanischen Reiches und sicherlich auch mit Rücksicht auf die Bevölkerungsverhältnisse Ostanatoliens.⁴⁰ Die *ARF* sicherte der *jungtürkischen* Regierung gegenüber zwar Loyalität zu, hatte sich intern jedoch mit Russland geeinigt und – zumindest im Ausland – für die Aufstellung von Freiwilligen geworben.⁴¹

Die angesprochene Geheimdiplomatie Nubar Paschas und der *ARF* belegt, dass die armenische Nationalbewegung, trotz anderslautender Bekundungen, bereits in den ersten Monaten des Krieges in das Geschehen

zuungunsten des Osmanischen Reiches eingriff. Es darf des Weiteren davon ausgegangen werden, dass die *jungtürkische* Regierung über die geheimen Unterredungen und Maßnahmen Kenntnis erlangte und diese dazu beitrugen, die armenische Bevölkerung aufgrund der übermäßigen Betonung der Aufstandsbereitschaft – durch zum Beispiel Nubar Pascha – und wegen der in Russland bereits aufgestellten armenischen Freiwilligenbataillone als Bedrohung anzusehen. So erscheint auch ein Regierungswechsel aufgrund umstürzlerischer Gewalt der zerstrittenen und relativ kleinen *Hntschag*-Partei zwar als fraglich, gibt jedoch auch eine Radikalisierung der Opposition zu erkennen, die in der durch das Reformprojekt angespannten Atmosphäre umso kritischer registriert wurde.

Unter derartigen Prämissen trat das Osmanische Reich in den Ersten Weltkrieg ein.

III. Der Erste Weltkrieg im Osmanischen Reich

Sowie für den europäischen Kriegsschauplatz ging man auch für den Krieg im osmanischen Territorium von kurzen Kampfhandlungen aus.⁴² So dauerten die zwei vorhergegangenen Balkankriege insgesamt nur einige Monate. Doch der Krieg im Osmanischen Reich zog sich, wie desgleichen in Europa, über eine unerwartet lange Zeitspanne hinweg.

A. Die Kriegsjahre 1914-1915

Die britischen Truppen eroberten nach Kriegsausbruch am 20. November 1914 die Hafenstadt Basra (im heutigen Südirak) und marschierten weiter in Richtung Bagdad vor.⁴³

Im Frühling 1915 versuchte eine britisch-französische Flotte, mit einer Landung an den Dardanellen – der sogenannten Schlacht von Gallipoli (Çanakkale) – die Kontrolle der Meerenge an sich zu reißen, um so die Durchfahrt nach Konstantinopel zu ermöglichen und die russischen Offensiven in Richtung Ostanatolien zu unterstützen.

Die eigentliche Landung begann am 25. April⁴⁴ und hätte bei einer anschließenden Eroberung der Hauptstadt mit großer Wahrscheinlichkeit die vorzeitige Kapitulation des Osmanischen Reiches zur Folge gehabt. In den Monaten April-Juni beschloss die russische Marine zudem türkische Häfen am Schwarzen Meer, sodass eine weitere Landung an der Küste des Schwarzen Meeres befürchtet wurde.⁴⁵

In Ostanatolien versuchte die osmanische Armee zur Jahreswende 1914/1915 mit einem entscheidenden Kaukasusfeldzug (*Sarıkamış harekâtı*), Territorium zurückzuerobern, das im Russisch-Türkischen Krieg von 1877-1878 an das Zarenreich verloren gegangen war. Die Offensive

endete jedoch mit einer verheerenden Niederlage der türkischen Truppen.⁴⁶ Zudem mehrten sich aufgrund von Vorstößen der russischen Armee und ihrer armenischen Freiwilligenbataillone Zwischenfälle in Ostanatolien – darunter die Eroberung von und Gewalttätigkeiten in muslimischen Ortschaften, die zur Flucht und Vertreibung der ansässigen Bevölkerung führten.⁴⁷

Am 20. April 1915 erreichten die Ereignisse in Ostanatolien ihren vorläufigen Höhepunkt, als die Auseinandersetzungen in einem offenen Aufstand in Van, wo die *ARF* stark vertreten war⁴⁸, mündeten.⁴⁹ Daraufhin beschloss die osmanische Regierung vier Tage später, am 24. April, suspekta armenische Parteifunktionäre und Honoratioren zu verhaften und ins Landesinnere zu deportieren.⁵⁰

Die russische Armee startete am 06. Mai mit Unterstützung ihrer Freiwilligenbataillone Offensiven in Richtung des strategisch wichtigen Verkehrsknotenpunkts Erzurum und in Richtung Van⁵¹, wo die Aufständischen nach fast einmonatig erbittert geführten Kämpfen am 17. Mai den Rückzug der osmanischen Kräfte erzwangen und die Stadt der drei Tage später eingetroffenen russischen Armee übergaben – dabei wurde ein Großteil der muslimischen Bevölkerung Vans vertrieben oder getötet.⁵²

Die Kämpfe um Van vereitelten eine osmanische Offensive in Richtung Persien und verhinderten auf diese Weise die für den weiteren Kriegsverlauf wichtige Schwächung der russischen Kaukasusarmee, da ein Teil der osmanischen Truppen abgezogen und in Van eingesetzt werden musste.⁵³ Die Routen in das Operationsgebiet der III. Armee führten zudem durch das Unruhegebiet in Ostanatolien – nämlich die nördliche Route über Sivas, Erzincan und Erzurum sowie die südliche Route über Diyarbakır, Bitlis und Van.⁵⁴

Am 02. Mai schlug Enver Pascha⁵⁵ in einer Korrespondenz an Talât Bey vor, Aufständische der Vanregion – wie bereits im Frühjahr nach den Ereignissen in Kilikien – „mit ihren Familien entweder über die Grenze nach Russland zu schicken oder sie in verschiedene Gegenden Anatoliens zu verstreuen.“⁵⁶ So erfolgten in dieser Krisensituation der Dardanellenkämpfe und der russischen Offensiven im Mai die folgenschweren Entscheidungen hinsichtlich der Deportation eines Großteils der armenischen Bevölkerung in das (heutige) Syrien und den (heutigen) Irak⁵⁷ von Mai/Juni 1915 bis Februar 1916.⁵⁸

B. Das Kriegsjahr 1916

Die Dardanellenoffensive konnte zwar im Januar 1916 endgültig abgewehrt werden, doch am 10. Januar startete die russische Armee⁵⁹ erneut

eine Winteroffensive in Richtung Erzurum und zog am 16. Februar in die Stadt ein. Die Hafenstädte am Schwarzen Meer, Rize und das logistisch sehr wichtige Trabzon, wurden im März beziehungsweise am 16. April erobert.⁶⁰ Im Juli setzte die russische Armee ihre Offensive in Richtung Erzincan fort und eroberte am 17. Juli Bayburt. Wenige Tage später, am 25. Juli, zogen russische Truppen in Erzincan ein und bedrohten nun auch das zentralanatolische Sivas.⁶¹ So schienen bedeutende Teile Ostanatoliens im Sommer 1916 verloren.

C. Die Kriegsjahre 1917-1918

Das Kriegsgeschick wendete sich für das Osmanische Reich nach der Abwehr der Dardanellenoffensive jedoch auch im Osten aufgrund der *Russischen Revolution* entscheidend. Denn das zaristische Heer löste sich ab Sommer 1917 auf und nur noch die *Armenische Nationalarmee*, bestehend aus den (ehemaligen) Freiwilligenbataillonen sowie Freiwilligen aus Erzurum, Van und dem Eleşkirttal, versuchte, ausgerüstet mit dem zurückgelassenen russischen Arsenal, das eroberte Gebiet zu halten. Hierbei übte sie eine kurze, jedoch äußerst gewalttätige Regentschaft in dem besetzten Gebiet Ostanatoliens aus.⁶² Doch am 12. Februar 1918 startete die osmanische Armee eine Gegenoffensive und eroberte das Territorium zurück.⁶³ Mit dieser Offensive überschritt das Osmanische Reich seine Ostgrenze von 1914 und stieß sogar bis in den Transkaukasus vor.⁶⁴

Im Juni 1918 trafen Delegationen der im Vormonat Mai neu proklamierten Kaukasusrepubliken Armenien, Aserbaidshan und Georgien in Konstantinopel ein, um Friedensverträge zu schließen.⁶⁵ Im September brachen jedoch die türkische Front in Palästina und die bulgarische Armee zusammen – Thrazien sowie die Hauptstadt waren bedroht, die Mittelmächte besiegt. Am 30. Oktober unterschrieb die osmanische Regierung ein Waffenstillstandsabkommen und zog sich hinter die Grenzen von 1914 zurück.

Infolgedessen besetzten die Ententemächte bedeutende Teile des Osmanischen Reiches – insbesondere französisch-(armenische) Truppen Kilikein – und die junge Republik Armenien stieß nach Ostanatolien vor und forderte ein „freies, unabhängiges und vereinigtes Armenien“.⁶⁶

Die auf dem ostanatolischen Kriegsschauplatz durchgeführten Offensiven lösten große Flüchtlingsbewegungen sowohl unter der muslimischen als auch der armenischen Bevölkerung aus, da das anatolische beziehungsweise transkaukasische Gebiet für die Kriegsparteien ein hart umkämpftes Operationsfeld darstellte, und die Zivilbevölkerung in der Regel mit der sich zurückziehenden Armee flüchtete. So führten die militärischen Operationen im Laufe des Krieges zu einer starken Dezimierung der Bevölkerung beziehungsweise Entvölkerung der Region.

D. Strategische Unterschiede innerhalb der Entente

Während Russland unmittelbar nach Kriegsausbruch mit seinen bereits aufgestellten armenischen Freiwilligenbataillonen in Ostanatolien einrückte, beschlossen die Franzosen, nachdem England entsprechende Gesuche Nubar Paschas abgelehnt hatte, erst Anfang 1916 die Aufstellung armenischer Freiwilligeneinheiten, die mit Zustimmung der Briten von Oktober 1916 bis Juli 1918 auf Zypern ausgebildet wurden.⁶⁷

Diese verzögerte Entscheidung wurde durch die irrije Annahme herbeigeführt, die alliierte Flotte würde die Dardanellenverteidigung zügig durchbrechen und anschließend kriegsentscheidend die Hauptstadt besetzen. Doch die Dardanellenkämpfe zogen sich – wie bereits erwähnt – bis Januar 1916 hin und endeten mit dem Scheitern der Offensive sowie dem Rückzug der alliierten Flotte. Des Weiteren hatten sich Frankreich und England im *Sykes-Picot-Abkommen* vom Mai 1916 bereits über die Aufteilung des osmanischen Territoriums insgeheim untereinander geeinigt und die armenischen Ansprüche weitgehend ignoriert.⁶⁸

Ob Nubar Paschas propagierter ‚großer Aufstand‘ in Kilikien tatsächlich in der von ihm ersonnenen Art und Weise ausgebrochen wäre, sei dahingestellt. Der relativ späte Einsatz der Freiwilligen in – beziehungsweise aus – Kilikien (ab 21. November 1918)⁶⁹ resultierte allerdings nicht aus deren mangelnder Kampfbereitschaft oder Motivation, sondern aus der militärischen Fehleinschätzung der Alliierten.⁷⁰

In Russland entschieden sich zahlreiche Armenier für den Kampf an der Seite der Entente, und damit, wie sie meinten, für den Sieg der ‚Armenischen Sache‘. Allerdings war gerade dieser Aktionismus der russischen Regierung höchst suspekt. Russland hatte zwar zugesagt, nach dem Krieg die Gründung eines ‚autonomen vereinigten Armeniens‘ zu gestatten, verlegte jedoch die etwa 150.000 armenischstämmigen Soldaten an die Ostfront und transferierte an deren Stelle Truppen an den kaukasischen Kampfplatz, die überwiegend aus Russen bestanden.⁷¹ Darüber hinaus meldeten sich zahlreiche Armenier als Freiwillige, woraufhin mithilfe dieser auch aus dem Osmanischen Reich stammenden Personen die vier Freiwilligenbataillone gebildet und unter russischem Oberkommando an der kaukasischen Front eingesetzt wurden.⁷²

Aus Sicht Russlands waren die Freiwilligenbataillone durchaus ‚nützlich‘, denn zum einen beschäftigten die Unruhen in Ostanatolien die türkischen Einheiten zusätzlich und zum anderen dienten die Freiwilligenbataillone als ortskundige Vortruppen. So soll der Milizenführer⁷³ Oßanjan (*General Antranig*)⁷⁴ bei seiner Ankunft im Kaukasus im August 1914 der rus-

sischen Kaukasusarmee geeignete Routen gezeigt haben, um in Ostanatolien einzurücken.⁷⁵

Darüber hinaus sollten im okkupierten Territorium (wie bereits zuvor bei der Eroberung des Kaukasus) russische Bauern und Kosaken angesiedelt und somit die Expansion des Zarenreiches fortgesetzt werden.⁷⁶ Zudem verhinderte die russische Regierung bis zum Sturz des Zaren die Rückkehr armenischer Flüchtlinge in das besetzte Gebiet Ostanatoliens.⁷⁷ So glaubten sich politische Vertreter der Armenier zwar sicher, dass Russland ein ‚autonomes Großarmenien‘ – das neben den sechs östlichen Provinzen auch Kilikien mit dem Hafen von Mersin umfassen sollte – schaffen würde, doch der russische Außenminister Sasonow antwortete im Mai 1915 auf Rückfrage des russischen Botschafters in Paris unmissverständlich: „Die Gespräche mit den Armeniern trugen rein akademischen Charakter.“⁷⁸

IV. Nachkriegsentwicklungen

A. Die Pariser Friedenskonferenz 1919

Auf der Pariser Friedenskonferenz (1919) vertrat Nubar Paschas *Armenische Nationaldelegation* ursprünglich die türkischen Armenier bzw. eine Koalition der (späteren) *Demokratisch-Liberalen Partei*⁷⁹ und die Delegation von Awediss Aharonjan die Republik Armenien bzw. die *ARF*, bis sich beide Delegationen der gemeinsamen Sache willen vereinigten. Während der Konferenz bejahten beide Delegationschefs wiederholt, für die Entente gegen das Osmanische Reich als Kriegsteilnehmer (*belligerents*) gekämpft zu haben und stellten, unter anderem auch darauf beruhend, exorbitante Gebietsanforderungen.⁸⁰

Die kurz nach dem Ersten Weltkrieg publizierten Werke Pasdermadjians und die Äußerungen der armenischen Delegationen während der Friedenskonferenz reflektieren den zu dieser Zeit vorherrschenden Tenor der armenischen Nationalbewegung. Denn nach Kriegsende galt es, die Großmächte dazu zu bewegen, ihre Zusagen beziehungsweise Versprechungen hinsichtlich der Gründung eines großarmenischen Staates oder Protektorates auf anatolisch-kaukasischem Territorium umzusetzen – was durch die Unterzeichnung des Vertrags von Sèvres (10. August 1920) zumindest auf dem Papier teilweise auch erfolgte.

Sowohl der unvorhergesehene und erfolgreiche türkische Unabhängigkeitskrieg (1919-1922), unter Führung Mustafa Kemal Paschas (Atatürks), als auch der Sturz der *ARF* sowie die Sowjetisierung der Republik Armenien (Ende 1920) durch die Bolschewisten⁸¹ konterkarierten jedoch die ambitionierten Pläne.⁸²

Auf die Frage Philip Kerrs, dem Privatsekretär des britischen Premierministers Lloyd Georges, was Aharonjan England vorschlagen würde, falls Mustafa Kemal Paschas (Atatürks) Widerstandsarmee Ostanatolien nicht freiwillig evakuieren, antwortete Aharonjan (im Januar 1920):

Es ist nur recht und billig, wenn ich sage, dass die Alliierten verpflichtet sind, uns mit ihren Truppen zu helfen, um die Türken aus unserem Vaterland zu vertreiben, weil die Armenier bereitwillig vier Jahre lang für sie gekämpft haben.⁸³

Die Truppen der Republik Armenien wurden jedoch im Herbst 1920 an der kaukasischen Front zurückgeschlagen.⁸⁴ Nachdem die türkische Widerstandsarmee Kars, das im Russisch-Türkischen Krieg von 1877-1878 an Russland abgetreten und 1919 von Armenien besetzt wurde, am 30. Oktober 1920 zurückeroberte, und die armenische Armee hernach auseinanderbrach, kapitulierte Armenien am 18. November 1920.

Frankreich beendete, aufgrund des türkischen Widerstandes in Kilikien, mit dem Vertrag von Ankara (20. Oktober 1921) den Krieg im Süden. Die französischen Besatzungstruppen evakuierten das fast drei Jahre (1918-1921) besetzte Kilikien und lösten nicht nur eine große Flüchtlingsbewegung unter der armenischen Bevölkerung aus, sondern entzogen dadurch auch der armenischen Nationalbewegung ihre letzte Basis in Anatolien.⁸⁵

Für die armenische Nationalbewegung hatte sich die Lage in nur drei Jahren grundlegend gewandelt. England und Frankreich distanzieren sich von der Umsetzung des Vertrages von Sèvres und der damit verbundenen Fortführung des Krieges in Anatolien. Die zugesagten Schritte zugunsten einer (groß-)armenischen Lösung verschwanden mit dem Sieg der türkischen Widerstandsbewegung über die griechischen Truppen in Westanatolien und dem neuen Friedensvertrag von Lausanne (24. Juli 1923) endgültig vom diplomatischen Parkett.⁸⁶

B. Historische Argumente

Nubar Pascha und die *ARF* strebten auf der Pariser Friedenskonferenz ein Protektorat oder Mandat an, in dem die Armenier aufgrund ihrer ‚kulturellen Überlegenheit‘ und durch eine parallele ‚Auswanderung‘ der muslimischen Bevölkerung in zehn bis fünfzehn Jahren die Mehrheit stellen und ihr ‚historisches Stammland armenisieren‘ sowie einen unabhängigen Staat proklamieren würden.⁸⁷ Hierbei rechtfertigten sie ihr Vorgehen unter anderem durch ein fragwürdiges historisches Recht. So begründete Aharonjan eine Annexion Kilikiens neben dem ersehnten Zugang zum Mittelmeer mit der Argumentation, Kilikien sei „vier Jahrhunderte“⁸⁸ lang (1080-1375) ein „armenischer Staat“ gewesen. In einem Memorandum an die Pariser Friedenskonferenz heißt es diesbezüglich:

Unser Anspruch [auf Kilikien] geht nicht auf die heutige Zeit zurück, sondern auf die Zeit, als wir [Armenier] überwältigt wurden und unter ein fremdes Joch gerieten.⁸⁹

Das kurzlebige Reich von Dikran II., das sogenannte Armenien von Meer zu Meer⁹⁰, das ebenfalls als Rechtfertigung für eine staatliche Unabhängigkeit angeführt wurde, wird im zeithistorischen Kontext sogar auf das erste Jahrhundert v. Chr., und zwar auf 95 bis 55 v. Chr., datiert. Ein wie auch immer abgeleiteter Anspruch auf antike Reiche von vor zweitausend Jahren besteht jedoch nicht.

V. Schlusswort

Hinsichtlich der türkisch-russischen Front in Ostanatolien beziehungsweise der Eröffnung einer weiteren Kampfzone in Kilikien stellten die *Jungtürken*, in Anbetracht der Dardanellenoffensive und der Vorstöße der russischen Armee, begründete militärische Überlegungen an, sodass nähere Informationen sowohl über die Befehlsstrukturen und Missionen des militärischen Arms der armenischen Nationalbewegung als auch die interne Korrespondenz der verschiedenen Organisationen helfen könnten, dem Diskurs neue Impulse zu geben. So kann mit großer Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden, dass die Ereignisse in Van im Frühjahr 1915 bewusst wenige Wochen vor der russischen Großoffensive in einem Aufstand mündeten – insbesondere in Anbetracht des Umstands, dass die Rebellen relativ gut organisiert waren.

Es gilt somit, diese und weitere an sich wenig erschlossene Aspekte, wie beispielsweise die Regentschaft armenischer Milizen in den besetzten Gebieten Ostanatoliens, zu behandeln und deren Handlungen im Kontext der Intentionen der armenischen Nationalbewegung näher zu analysieren.

¹ Guse, Oberstleutnant a. D. Dr. [Felix]: Der Armenieraufstand 1915 und seine Folgen. In: Wissen und Wehr. Monatshefte, Berlin, 1925, Zehntes Heft, S. 609-621, hier: S. 609. Vgl. die Schilderung des Reisenden Luigi Villari aus dem Jahr 1905, in der Jerewan (Hauptstadt der heutigen Republik Armenien) je zur Hälfte von Armeniern und ‚Tataren‘ (Aserbajdschanern) bevölkert wird. (Villari, Luigi: Fire and Sword in the Caucasus, London, 1906, S. 222)

² Hier: die ostanatolischen Provinzen Erzurum, Sivas, Van, Bitlis, Mamuretülaziz und Diyarbakır.

³ Die Region um Adana in Südanatolien.

⁴ Bevölkerungsstatistiken finden sich in Özdemir, Hikmet/ Çiçek, Kemal/ Turan, Ömer/ Çalık, Ramazan/ Halaçoğlu, Yusuf: Ermeniler: Sürgün ve Göç, Ankara, 3. Auflage 2005, S. 5-50; McCarthy, Justin: Muslims and Minorities: The Population of Ottoman Anatolia and the End of the Empire, New York and London, 1983, S. 47-88; Zeidner, Robert F.: The Tricolor over the Taurus: the French in Cilicia and Vicinity, 1918-1922, Ankara, 2005, S. 51.

⁵ Avşar, Ferhat: Schwarzer Garten im Land des ewigen Feuers. Entstehungsgeschichte und Genese des Karabach-Konflikts, Darmstadt, 2006, S. 62 ff.

⁶ Zum Reformprojekt siehe Gürün, Kâmuran: Ermeni Dosyası, İstanbul, 7. Auflage 2005, S. 255-277; Davison, Roderic H.: The Armenian Crisis, 1912-1914. In: The American Historical Review, Volume 53, No. 3, April 1948, S. 481-505; Dokumente in: Institut für Geschichte der Akademie der Wissenschaften Armeniens: Die armenische Frage und der Genozid an den Armeniern in der Türkei (1913-1919). Dokumente des politischen Archivs des Auswärtigen Amts Deutschlands. Zusammengestellt und eingeleitet

von Prof. Dr. Wardges Mikaeljan, Jerewan, 2004, S. 12-123. (Internetedition www.aga-online.org); Dokumente in: Ohandjanian, Artem [Hg.]: Österreich-Ungarn und Armenien 1912-1918. Sammlung diplomatischer Aktenstücke, Jerewan, 2005, S. 14-147; Kaligian, Mesrob Dikran: The Armenian Revolutionary Federation under Ottoman Constitutional Rule, 1908-1914, [Dissertation] Boston College Graduate School of Arts & Sciences, August 2003, S. 85 ff.

⁷ Die Provinzen Trabzon, Erzurum, Sivas und Van, Bitlis, Mamuretülaziz, Diyarbakır.

⁸ *Osmanlı İttihat ve Terakki Cemiyeti* – auch als *Jungtürken* bekannt.

⁹ *Haj Heghapokhagan Taschnagzutiin*. (Aufgrund der Unterschiede zwischen dem West- und Ostarmenischen und der unterschiedlichen Transkription ins Englische und Deutsche ergeben sich Abweichungen bei der Wiedergabe armenischer Begriffe und Namen. Eigene Transkriptionen erfolgten nach westarmenisch-deutschem Sprachgebrauch.) Zur Zusammenarbeit zwischen *Jungtürken* und *ARF* siehe Kaligian.

¹⁰ Der Bericht wurde ursprünglich im Dezember 1922 publiziert. Eine englische Übersetzung findet sich in: Pasdermajian, My Last Interview with Talaat Pasha und in Garo/ Partizian, S. 182-192. Der Artikel bezieht sich auf zwei Gespräche zwischen Talât Bey und Pasdermajian. Die erste Besprechung fand im Innenministerium und die zweite am Abend im Anwesen von Halil Bey (Halil Mentеше – damaliger Präsident der osmanischen Abgeordnetenkammer) in Konstantinopel im Juni 1914 statt. Der Auslöser für die Begegnung im Innenministerium war die Bitte Pasdermajians an Talât Bey, das von den Militärbehörden verhängte Verbot der Konstantinopler *ARF-Zeitung AßADAMARD* aufheben zu lassen. Talât Bey entsprach diesem Anliegen und vereinbarte für den Abend eine weitere Unterredung im privaten Kreis. Themen der zweiten Aussprache waren die sich verschlechternden Beziehungen zwischen *Jungtürken* und *ARF* sowie das Reformprogramm für Ostanatolien. (Zum Datum vgl. Pasdermajian, My Last Interview with Talaat Pasha, S. 125: „It was the last day of 1914. One month later the general war started in Europe.“ In der dazugehörigen Fußnote 25: „This interview then took place on December 31, 1914.“ Hierbei handelt es sich jedoch um einen Übersetzungs-/Übertragungsfehler. Die gleiche Passage in Partizians Übersetzung lautet: „It was the last day of June 1914. One month later World War I started.“ (Garo/ Partizian, S. 192) Derogy datiert die Unterredung auf den 13.06.1914. (Derogy, S. 56))

¹¹ Hans-Lukas Kieser bemerkt diesbezüglich: „Auch der prominente osmanische Deputierte für Erzurum Garo Pasdermajian, Mitglied der Daschnak, hatte zur russischen Seite gewechselt (allerdings, was türkischerseits gern verschwiegen wird, auf der Flucht vor den Todesschwadronen der Spezialorganisationen, die den Teilnehmern des Daschnakkongresses in Erzurum im August 1914 nach dem Leben trachteten).“ (Kieser, Hans-Lukas/ Schaller, Dominik J. (Hg.): Der Völkermord an den Armeniern und die Shoah, Zürich, 2002, S. 23) Pasdermajian erwähnt jedoch weder in seinen Memoiren noch in den in dieser Arbeit zitierten Artikeln eine „Flucht vor den Todesschwadronen“. Des Weiteren nahm Pasdermajian nicht am Kongress teil. (Garo, Armen/ Partizian, Haig T. (Übersetzer): Bank Ottoman. Memoirs of Armen Garo. The Armenian Ambassador to America from the Independent Republic of Armenia, Detroit, Michigan, 1990)

Folgende biografische Daten – wenn nicht anders angegeben – aus: Pasdermajian, Dr. Karekin: My Last Interview with Talaat Pasha. In: The Armenian Review, Boston, Massachusetts, Summer, 1982, Vol. XXXV, No. 2-138, S. 115-127. Karekin Pasdermajian (Pseudonym in der *ARF*: Armen Garo) wurde 1873 in Erzurum geboren. (Simon Wrazjan gibt in seinem Vorwort zu Pasdermajians Memoiren als Geburtsdatum den 09. Februar 1872 an. (Garo/ Partizian, S. 4)) Pasdermajian besuchte das Sanasarian College in Erzurum, trat 1894 der *ARF* bei und gehörte zu den Anführern des Überfalls auf die Osmanische Bank in Konstantinopel vom 26. August 1896. (Zum Überfall auf die Osmanische Bank siehe Garo/ Partizian, S. 90-157.) Pasdermajian und seine Mittäter erhielten durch die Vermittlung der russischen Botschaft freies Geleit und konnten nach Frankreich ausreisen. In Genf studierte Karekin Pasdermajian Naturwissenschaften und begab sich danach (1901) in den russischen Teil des Transkaukasus (Tiflis). Nach der *Jungtürkischen Revolution* (1908) und dem Erlass einer Generalamnestie, kehrte Pasdermajian zurück und wurde mit Unterstützung der *Jungtürken* als Abgeordneter von Erzurum in das osmanische Parlament gewählt. Im Jahre 1914 bemühte Pasdermajian sich vergeblich, im Zuge des Reformprogramms für Ostanatolien, zu einem der christlichen Berater eines Generalinspektors ernannt zu werden (vgl. Kaligian, S. 320). Kurz vor Kriegsausbruch (im Osmanischen Reich) im September-Oktober 1914 reiste Pasdermajian erneut nach Tiflis und organisierte armenische Freiwilligenbataillone für die russische Armee, wobei Pasdermajian zum stellvertretenden Kommandeur des Zweiten Bataillons ernannt wurde. Im April 1917 – nach Kriegseintritt der Vereinigten Staaten – delegierte Katholikos Kework V., der im russischen Etschmiadzin befindliche *Geistige Führer aller Armenier*, Pasdermajian in die USA, damit dieser als Bevollmächtigter die amerikanische Regierung und Öffentlichkeit für die „Armenische Sache“ gewinne. (Ghazarian, Vatche (Hg.): Boghos Nubar's Papers and the Armenian Question 1915-1918. Documents. Waltham, Massachusetts, 1996, document no. 238 (S. 434-435).) Nach Ausrufung der Republik Armenien (28. bzw. 30. Mai 1918) und deren Anerkennung durch die USA zwei Jahre später, wurde Pasdermajian zum ersten Botschafter Armeniens in Washington ernannt. (Vgl. Papazian, Vahan:

The Armenian National Congress in Paris (1919 February 24-April 22). In: The Armenian Review, Boston, Massachusetts, Winter, February, 1960, Vol. XII, No. 4-48, S. 56-65, hier: S. 59.) Nach dem Ersten Weltkrieg reiste Pasdermadjian als Mitglied der Delegation Armeniens zu den Friedensverhandlungen nach Paris. Darüber hinaus organisierte er von den USA aus das Attentat auf Talât Pascha in Berlin und erteilte Anfang Oktober 1920 in Boston den Mordauftrag. (Derogy, Jacques: Resistance and Revenge. The Armenian Assassination of the Turkish Leaders Responsible for the 1915 Massacres and Deportations, New Brunswick (U.S.A) and London, 1990, S. 71-72.) Pasdermadjian verstarb am 23. März 1923 in Genf. (Garo/ Partizian, S. 28.)

¹² Den Titel *Paşa* (Pascha) erhielt Talât Bey erst im Jahre 1917 aufgrund der Ernennung zum Großwesir (*Sadrizam*).

¹³ Hier: das Reformprogramm für Ostanatolien.

¹⁴ Pasdermadjian, My Last Interview with Talaat Pasha, S. 125. Im Original: „Coming now to our Armenian Question, you are not sincere. You think that you can put us to sleep here and in the old country through your promises – in order to create that sort of economic and political situation which will lead to the vacating of Armenians from Armenia and thus the riddance of the Armenian Question. [...] We will not give you the time you will need to succeed in your scheme. Our Armenian national consciousness has so grown that we will first of all opt to pull down that building which bears the name of the Ottoman Empire, rather than give you the opportunity so see an Armenia without Armenians. I know that we will remain under the consequent rubble and that we will suffer a good deal. But in the final accounting, we will emerge from this debris more profitably than you – for you will lose a great empire, and we will come out of that rubble; we will be bloodied – but we will be freed of you people once and for all!”

¹⁵ U.a. Boghos Nubar Pascha, auf den noch näher eingegangen wird. Nubar Pascha begründete die Ablehnung des ihm (nach Unterzeichnung des Reformprojektes) 1914 angebotenen Amtes durch seine mangelnde Vertrautheit mit den türkischen Angelegenheiten und seinen begrenzten Türkischkenntnissen. (Karacakaya, Recep: Türk Kamuoyu ve Ermeni Meselesi (1908-1923), İstanbul, 2005, S. 206.) Pasdermadjian wurde bereits 1911 ein Amt angeboten, das dieser aufgrund interner Uneinigkeiten nicht übernehmen konnte. (Kaligian, S. 122; vgl. Pasdermadjian, Dr. G.: Why Armenia Should Be Free? Armenia's Role in the Present War, Boston, Massachusetts, 1918, S. 9)

¹⁶ Zitiert aus den Erinnerungen Halil Beys. Die Passage im Original: „Bu arada Ermenileri hatarnâk (tehlikeli) yoldan döndürmek için Dahiliye Nazırı Talât Bey’le birlikte Taşnaksutyun rüesasile birçok müzakerelerde bulduk. Hallacyan ve Zohrap Efendilerin evlerinde Malûmyan Aknumi, Şahirikyan, Vartkes, Van meb’usu Vahan ve Erzurum meb’usu Pastırmacıyan Efendilerle müteaddid toplantımız oldu. Bunlara, «Bu tedbir Rusya’nın bir kapandı; siz de düşmeyin, biz de düşmeyelim. Rusya hiçbir zaman Bahrisefid yolu üzerinde beynelmilel yardıma dayanan bir Ermenistan teşkilini arzu etmez. Geliniz, vazgeçiniz, şu ıslâhatı elbirliğile yapalım» dedi. Fakat bu hulyaperverleri ikna etmek kabil olmadı. Bir gün Malûmyan Aknumi – bu Rus Ermenilerinden gayet zeki ve geniş malûmatlı bir insandı, fakat ırkının şiarı olan hulyaperverlikten kendisini kurtaramamıştı – bana şu cevabı vermişti: «Halil, ben bir kere beynelmilel bir kontrol altında bir Ermenistan kurayım, Rus Çarı’ndan da pervâm kalmaz.»“ (Menteşe, Halil: Osmanlı Mebusan Meclisi Reisi Halil Mentşe’nin Anıları, İstanbul, 1986, S. 175.)

¹⁷ ebd.

¹⁸ Zitiert nach Özgönül, Cem: Der Mythos eines Völkermordes. Eine kritische Betrachtung der Lepsiusdokumente sowie der deutschen Rolle in Geschichte und Gegenwart der „Armenischen Frage“, Köln, 2006, S. 265-268, hier: S. 268.

¹⁹ Ein Anhänger der zur *ARF* in strikter Opposition stehenden *Demokratisch-Liberalen Partei* (*Rramgawar Aşadagan Gussagzutün* – seit 1922 unter diesem Namen bekannt), der seine Kritik nach der Ermordung des Erzbischofs Ghewont Turean am 24.12.1933 in New York durch die *ARF* veröffentlichte.

²⁰ Papazian, K. S.: Patriotism Perverted. A discussion of the deeds and the misdeeds of the Armenian Revolutionary Federation, the so-called Dashnagzoutune, Boston, Massachusetts, 1934, S. 31.

²¹ Papazian, K. S., S. 37-38. Der Abschnitt im Original: „In August 1914 the young Turks asked the Dashnag Convention, then in session in Erzerum, to carry out their old agreement of 1907, and start an uprising among the Armenians of the Caucasus against the Russian government. The Dashnagzoutune refused to do this, and gave assurances that in the event of war between Russia and Turkey, they would support Turkey as loyal citizens. On the other hand, they could not be held responsible for the Russian-Armenians.

The Turks were not satisfied. They suspected them of duplicity. This perhaps was not true, because the answer given the Turks was based on a resolution adopted by the convention. The fact remains, however, that the leaders of the Turkish Armenian section of the Dashnagzoutune did not carry out their promise of loyalty to the Turkish cause when the Turks entered the war. The Dashnagzoutune in the Caucasus had the upper hand. They were swayed in their actions, by the interests of the Russian government, and disregarded, entirely, the political dangers that the war had created for the Armenians in Turkey. Pruden-

ce was thrown to the winds; even the decision of their own convention of Erzerum was forgotten, and a call was sent for Armenian volunteers to fight the Turks on the Caucasian front.“

²² Nach Tiflis im September 1914.

²³ Garo/ Partizian, S. 16. Im Original: „Before my leave I had several important conferences with responsible comrades in Constantinople. I was instructed by them to advise our comrades in the Caucasus to forget the old scores we had with the Russian government and assist the Russian armed forces to occupy Turkey as soon as possible in order to save our people (in Turkey) from the threat of massacres.“ Vgl. Pasdermajian, *Why Armenia Should Be Free?*, S. 9. Eine Dachorganisation in Ägypten scheint in diese Vorgänge ebenfalls involviert; siehe T.C. Genelkurmay Başkanlığı Ankara (Hg.): *Arşiv Belgeleriyle Ermeni Faaliyetleri 1914-1918*. Cilt IV, Ankara, 2006, S. 89-115 (Dokumente von *Kahire-Mısır, Partiler Arası Ulusal Kurtuluş Örgütü, Numara 205, 19 Ekim 1914, İstanbul'da H. Ağacanyan'a bis Harbiye Nezareti, Mahkeme İşleri Müdürlüğü, Padişah Emri Sureti*). (Hier und im Folgenden wird auf die Interneteditionen www.tsk.mil.tr verwiesen.)

²⁴ Pasdermajian, D. SC. Garo: Armenia. A Leading Factor In The Winning of World War I. In: *The Armenian Review*, Boston, Massachusetts, Spring, 1964, Vol. XVII, No. 1-65, S. 24-45. (Der Aufsatz wurde im Dezember 1918 als Broschüre veröffentlicht. Siehe Pasdermajian, *Why Armenia Should Be Free?*, S. 15-45. Im Folgenden wird der in *The Armenian Review* veröffentlichte Aufsatz zitiert).

²⁵ Auch Woronzow-Daschkow – der russische Statthalter im Kaukasus.

²⁶ Pasdermajian, Armenia, S. 25. Im Original: „In the beginning of this world conflagration, in 1914, both the Russian and the Turkish governments officially appealed to various Armenian national organizations with many promises in order to secure the active participation of the Armenians in the military operations against each other, the principal stage of which would be Armenia itself. Both Turkey and Russia were very anxious to win the co-operation of the Armenians [...]

With such aims in view, Russia, through Count Varantzoff Dashkoff, informed the Armenian National Council (then in existence at Tiflis) that if the Armenians would unreservedly give their support to the Russian armies during the course of the war, Russia would grant autonomy to the six Armenian vilayets. [...] After long and weighty consultation [...] the Armenians resolved to aid the Russian armies in every possible way”

Vgl. Perinçek, Mehmet: *Çarlık Arşivlerinden Ermeni Meselesi Üzerine 20 Yeni Belge (1914-1918)*. In: *Avrasya Stratejik Araştırmalar Merkezi. Ermeni Araştırmaları Enstitüsü*, 03.04.2008, Belge 13 (Internet-edition www.eraren.org)

²⁷ Pasdermajian, Armenia, S. 25-26. Vgl. *The Armenian Question Before The Peace Conference. A Memorandum Presented Officially by the Representatives of Armenia to the Peace Conference at Versailles*, on February 26th, 1919, S. 5.

²⁸ Siehe Dokumente in T.C. Genelkurmay Başkanlığı Ankara (Hg.): *Arşiv Belgeleriyle Ermeni Faaliyetleri 1914-1918*. Cilt III, Ankara, 2006 und Genelkurmay, Cilt IV; Sabah Gülyan und Verastad von der Pariser Parteizentrale wurden in Abwesenheit zum Tode verurteilt, der Redakteur Hemayak freigesprochen, und zwanzig Verurteilte in Konstantinopel gehängt. (Genelkurmay, Cilt IV, S. 63-65 (Dokumente von *Harbiye Nezareti İstanbul, Mahkeme İşleri Müdürlüğü, Padişah emri suretidir bis Divan-ı Harb-i Örfi, Padişah emriyle idam hükümleri yerine getirilen şahıslara ait tutanak*)); vgl. Gust, Wolfgang/ Gust, Sigrid (Hg.): *Der Völkermord an den Armeniern im Ersten Weltkrieg. Dokumente aus dem Politischen Archiv des deutschen Auswärtigen Amts*, Dokument 1915-06-18-DE-004, Dokument 1915-06-25-DE-001. (Internetedition www.armenocide.de)

²⁹ Genelkurmay, Cilt IV, S. 66-67 (*BİLDİRGE, Bütün ülkedeki örgüt mensubu arkadaşlara bir teşekkür!, Sosyal Demokrat Hınçakyan Şubelerine*), S. 76-78 (“7” numaralı genelge, *Her ülkede bulunan yurttaşlar birleşiniz. Sosyal Demokrat Hınçakyan Örgütü Türkiye Şubelerine*).

³⁰ Sohn des ägyptischen Staatsmannes Nubar Pascha. Boghos Nubar Pascha wurde im Dezember 1912 von Katholikos Kework V. zum Vorsitzenden der *Armenischen Nationaldelegation* ernannt.

³¹ Ghazarian, S. xix.

³² Das heutige Dorf Süleymanlı in der Provinz Kahramanmaraş. Benannt nach Süleyman Efendi, dem Kommandeur einer Gendarmerieeinheit, der im März 1915 bei den Ereignissen im damaligen Zeytun von armenischen Deserteuren getötet wurde.

³³ Ghazarian, document no. 5 (S. 14-16). Zu den Ereignissen in Dörtüyl bezüglich der Entsendung dreier Emissäre an eine vor Anker liegende alliierte Flottille im Februar 1915 mit dem Auftrag, aufgrund der momentanen Abwesenheit türkischer Einheiten, eine Landung zu veranlassen, siehe T.C. Genelkurmay Başkanlığı Ankara (Hg.): *Arşiv Belgeleriyle Ermeni Faaliyetleri 1914-1918*. Cilt I, Ankara, 2005, S. 55-57 (*İçişleri Bakanlığı, Emniyet Genel Müdürlüğü, Adana Valiliğinden gelen 26 Şubat 1915 tarihli şifre telgrafın suretidir; 5 Mart 1915, Şam aracılığı ile 4 ncü Ordu Komutanlığına*); Gust, Dokument 1915-03-13-DE-012. Das Vorhaben wurde von den Behörden entdeckt, und die armenische Bevölkerung dieser Region nach Osmaniye, Ceyhan und Adana deportiert. Des Weiteren Gürün, S. 288-289; Ghazarian,

document no. 37 (S. 65-66), Gust, Dokument 1914-10-16-DE-001, Dokument 1915-04-12-DE-001; vgl. Genelkurmay, Cilt I, S. 71-72 (*4 ncü Ordu Komutanlığına, şifre; Bağlılara Tebliğler; İçişleri Bakanlığına*), S. 227 (*İçişleri Bakanlığı, Emniyet Genel Müdürlüğü, Adana Valiliğinden alınan telgrafın sureti*) und S. 229 (*Osmanlı Ordusu, Başkomutanlığı, Numara 6052, Sufer'den Başkomutanlığa gelen şifre*); Arşiv Belgeleriyle Ermeni Faaliyetleri 1914-1918. Cilt VIII, Ankara, 2008, S. 38-99 (S. Nu.: 28, Tarihi: 24.07.1915, İçeriği: Zeytun ve çevresinde ayaklanan Ermenilerin Maraş Divan-ı Harb-i Örfisi tarafından yapılan yargılamaları ve sonucunda verilen karar; S. Nu.: 29, Tarihi: 24.07.1915, İçeriği: Zeytun ve çevresinde ayaklanan Ermenilerin Maraş Divan-ı Harb-i Örfisi tarafından yapılan yargılamalarına ait sanık ifadeleri, soruşturma tutanakları verilen kararları içeren yazışmalar.).

³⁴ Ghazarian, document no. 1 (S. 3-5).

³⁵ Kommission beim Zentrallexekutivkomitee der Sowjetregierung unter dem Vorsitz von M. N. Pokrowski (Hg.): Die Internationalen Beziehungen im Zeitalter des Imperialismus. Dokumente aus den Archiven der Zarischen und der Provisorischen Regierung, Reihe II: Vom Kriegsausbruch bis zum Herbst 1915, 7. Band (1. Halbband), 14. Januar bis 23. März 1915, hier: Dokument Nr. 231 (S. 215-216), des Weiteren: Dokument Nr. 356 (S. 323); vgl. Gürün, S. 300. Die Angabe von 15.000 Armeniern scheint stark übertrieben. Das Gesuch wurde von Woronzow-Daschkow abgelehnt bzw. an die französische und englische Regierung weitergeleitet.

³⁶ Ghazarian, document no. 122 (S. 209-214), document no. 207 (S. 368-370), document no. 209 (S. 372-374).

³⁷ Dieser Plan wurde jedoch zurückgestellt.

³⁸ Auch als *Sykes-Picot-Abkommen* bekannt. (Öke, Mim Kemâl: The Armenian Question 1914-1923, Oxford, 1988, S. 94-99; Gürün, S. 330-333; Hovannisian, Richard G.: Armenia on the Road to Independence, Berkeley and Los Angeles, California, 1967, S. 59-62; vgl. Dokumente in: Kersten, Kurt/ Mironow, Boris [Hg.]: Die Europäischen Mächte und die Türkei während des Weltkrieges. [Band VI:] Die Aufteilung der asiatischen Türkei. Nach den Geheimdokumenten des ehem. Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten. Unter der Redaktion von E. Adamow, Dresden, 1932, insbesondere S. 53 ff.)

³⁹ Ghazarian, document no. 215 (S. 382-383), document no. 216 (S. 384-386). Vgl. Papazian, Vahan, The Armenian National Congress in Paris (1919 February 24-April 22), S. 62-63.

⁴⁰ Nach Hovannisian sollte sich das autonome Gebiet in Ostanatolien aus „several *sanjaks* [Distrikten] of the Erzurum, Van, and Bitlis *vilayets* [Provinzen]“ zusammensetzen (Hovannisian, S. 42). Nach Perinçek, Belge 13, sollten im Kaukasus autonome Gebiete für die Georgier und Armenier geschaffen und die ‚Tataren‘ nach Anatolien umgesiedelt werden, um so einen Puffer zwischen Russland und dem Osmanischen Reich zu bilden; vgl. Kaligian, S. 344-347.

⁴¹ Bemerkenswerterweise rieten in dem diesbezüglichen Diskurs die späteren ersten und letzten Premierminister der Republik Armenien, Howhanness Katschaßnuni und Simon Wrazjan vor der Aufstellung von Freiwilligenbataillonen, die auch osmanische Staatsbürger umfassen sollten, ab. (Vgl. Kaçaznuni, Ovannes/ Acaloğlu, Arif (Übersetzer): Taşnak Partisi'nin Yapacağı Birşey Yok (1923 Parti Konferansı'na Rapor), İstanbul, 2005; Hovannisian, S. 44; siehe hierzu Wrazjans Kritik in Garo/ Partizian, S. 18-19.) Die vier Bataillone umfassten im Herbst 1914 anfänglich 1.200, 382, 430 bzw. 470 Freiwillige und verfügten über weitere 600 Reservisten. (Öke, S. 113; Perinçek, Belge 13; Hovannisian, S. 43-44 und S. 47.))

⁴² Zur Orientierung sei im Folgenden auf die Übersichtskarte im Anhang verwiesen. Die Verfasser danken Osman Tok für die freundliche Erstellung der Karte. Vgl. Hovannisian, S. 65; Chichekian, Garo: The Territorial Changes of Armenia Since the Treaty of San Stefano: A Study in Political Geography. In: The Armenian Review, Boston, Massachusetts, Spring, 1970, Vol. XXIII, No. 1-89, S. 36-53, hier S.: 48; The Armenian Question Before The Peace Conference.

⁴³ Erickson, Edward J.: Ordered to Die: A History of the Ottoman Army in the First World War, Westport, Connecticut, 2001, S. 67.

⁴⁴ ebd., S. 83.

⁴⁵ ebd., S. 88.

⁴⁶ ebd., S. 54.

⁴⁷ Gürün, S. 290-299; Gust, Dokument 1914-11-18-DE-001, Dokument 1915-03-03-DE-011, Dokument 1915-03-26-DE-003, Dokument 1915-04-15-DE-002; Genelkurmay, Cilt I, S. 31 (*Erzurum Valiliği, Yazı İşleri Müdürlüğü*), S. 53 (*Savunma Bakanlığı, Savunma Dairesi, Şifre Kalemi, Ankara'dan Savunma Bakanlığına şifre; Savunma Bakanlığı, Savunma Dairesi, Şifre Kalemi, Ankara'dan Savunma Bakanlığına gelen şifre suretidir*), S. 61-65 (*Rus kuvvetini takviye eden Ermeni çetelerine katılarak benzeri görülmemiş katliamı bizzat yapan yerli Ermeniler tarafından katledilen Mirkeho köyü halkının erkeklerinin isimleri*), S. 79 (*Hasankale, 14 Nisan 1915, Başkomutanlığa*), S. 83-84 (*Van Valiliği, Mahmûdî Kaymakamlığının 15 Mart 1915 tarih ve 7 numaralı yazı suretidir: 13 Mart 1915 tarihli şifreli telgrafın cevabıdır: 14 Mart 1915*), S. 97-108 (*Osmanlı Ordusu, Başkomutanlığı*), S. 123-124

(*Hasankale, 22 Nisan 1915, Başkomutanlığa 8 Nisan 1915, Şifre*), S. 187 (*Savunma Bakanlığı Gizli ve kişiyeye, Yazı İşleri Dairesi özeldir. Yazı İşleri Kalemi, 3 ncü Ordu Komutanı Mahmut Kâmil Paşadan gelen 19 Haziran 1915 tarihli şifre*), S. 211 (*Osmanlı Ordusu, Başkomutanlığı, Ankara'dan Başkomutanlığa gelen şifredir; 1 nci Ordu Komutanlığı Nişantaşı Ordu Karargâhından, 1 nci Şube 11 Eylül 1916, Özet: 5 nci Kolordu Asker Alma Heyeti bölgesinde yakalanan Ermeni firarîleri hakkında*); Erickson, S. 54 und S. 62; Guse, S. 612-615.

⁴⁸ Ohandjanian, S. 8-9 (*Die Lage im Vilajet Van, Trapezunt, am 17. September 1912*), S. 44-46 (*Bericht über die Lage in Van, Trapezunt, am 25 Mai 1913*), Gust, Dokument 1915-04-30-DE-001.

⁴⁹ McCarthy, Justin/ Arslan, Esat/ Taşkıran, Cemalettin/ Turan, Ömer: *The Armenian Rebellion at Van*, Salt Lake City, Utah, 2005. Vgl. Gust, Dokument 1915-04-24-DE-001, Dokument 1915-04-24-DE-002, Dokument 1915-04-24-DE-004, Dokument 1915-04-30-DE-001, Dokument 1915-05-04-DE-011, Dokument 1915-05-08-DE-001, Dokument 1915-05-08-DE-003, Dokument 1915-05-09-DE-011, Dokument 1915-05-15-DE-011, Dokument 1915-05-15-DE-012.

⁵⁰ Genelkurmay, Cilt I, S. 127-128 (*İçişleri Bakanlığı, Emniyet Genel Müdürlüğü, 3052 Özel Kalemi, Osmanlı Ordusu Başkomutanlığına, Başbakanlıktan, Başkomutanlığa yazılan tezkerenin aslından kopya edilmiştir*).

⁵¹ Erickson, S. 101.

⁵² Lewy, Guenter: *The Armenian Massacres in Ottoman Turkey. A Disputed Genocide*, Salt Lake City, Utah, 2005, S. 95-99 (in deutscher Übersetzung: Lewy, Guenter: *Der armenische Fall. Die Politisierung von Geschichte. Was geschah, wie es geschah und warum es geschah*, Klagenfurt, 2009); McCarthy u. a., S. 233-251; Çelik, Hüseyin: *The 1915 Armenian Revolt in Van: Eyewitness Testimony*. In: Ataöv, Türkkaya (Hg.): *The Armenians in the Late Ottoman Period*, Ankara, 2001, S. 87-108; Ehrhold, Käthe: *Flucht in die Heimat. Aus dem Kriegserleben deutscher Missionsschwester in der asiatischen Türkei*, Dresden-Leipzig, 1937, S. 8-20; vgl. Gust, Dokument 1915-05-18-DE-001. Bis zum 05. Juni 1915 stießen die russischen Truppen weiter zum nördlichen Ufer des Vansees vor und bedrohten die Zugangswege nach Muş, brachen jedoch ihre Offensive ab und mussten sich am 26. Juli 1915 aus Malazgirt, das bereits am 11. Mai 1915 erobert wurde, zurückziehen. (Erickson, S. 105-107)

⁵³ McCarthy u. a., S. 210-212. Vgl. Gust, Dokument 1915-05-14-DE-011.

⁵⁴ Erickson, S. 98.

⁵⁵ De facto Oberbefehlshaber der osmanischen Armee; nominell war Sultan Mehmet V. (Reşat) Oberbefehlshaber.

⁵⁶ Das Schreiben ist bei Gürün, S. 297-298, abgedruckt; im Original: „Van gölü ve Van Valiliğince bilinen belirli yerlerdeki Ermeniler isyanlarını sürdürmek için daima toplu ve hazır bir haldedirler. Bu toplu halde bulunan Ermenilerin buralardan çıkarılarak isyan yuvasının dağıtılması düşüncesindeyim. 3. Ordu Komutanlığının verdiği bilgiye göre, Ruslar 20 Nisan 1915'te kendi sınırları içindeki Müslümanları, sefil ve perişan bir halde sınırlarımızdan içeriye sokmuşlardır. Hem buna karşılık olmak ve hem yukarıda belirttiğim amacı sağlamak için, ya bu Ermenileri aileleriyle birlikte Rus sınırı içine göndermek, yahut bu Ermeni ve ailelerini Anadolu içinde çeşitli yerlere dağıtmak gereklidir. Bu iki şekilden uygunun seçilmesiyle yapılmasını rica ederim. Bir sakınca yoksa isyancıların ailelerini ve isyan bölgesi halkını sınırlarımız dışına göndermeyi ve onların yerine sınırlarımız içinde dışarıdan gelen İslam halkını yerleştirilmesini tercih ederim.”; vgl. Gust, Dokument 1915-05-31-DE-001 und das Schreiben Mahmut Kâmil Paşas, Befehlshaber der III. Armee, in: Genelkurmay, Cilt I, S. 187 (*Savunma Bakanlığı Gizli ve kişiyeye, Yazı İşleri Dairesi özeldir. Yazı İşleri Kalemi, 3 ncü Ordu Komutanı Mahmut Kâmil Paşadan gelen 19 Haziran 1915 tarihli şifre*).

⁵⁷ Damals Provinzen des Osmanischen Reiches.

⁵⁸ Genelkurmay, Cilt I, S. 131-133 (*Ermenilerin nakil ve sevklerini gerektiren siyasi sebepler, "Bakanlar Kurulunca kabul ve ilân edilen karar"*). Zahlreiche Armenier überlebten die Deportationen allerdings nicht. Die katastrophalen Lebensbedingungen in den Lagern, die grassierenden Krankheiten und die niedrigen Verpflegungsraten bedingten des Weiteren eine hohe Sterberate, siehe Lewy, S. 162 ff.

⁵⁹ Die armenischen Freiwilligenbataillone wurden Anfang 1916 aufgelöst und in das russische Heer integriert.

⁶⁰ Erickson, S. 121-128.

⁶¹ ebd., S. 130-131.

⁶² ebd., S. 182-183; *The Armenian Question Before The Peace Conference*, S. 6, S. 67-68; Siehe Dokumente in T.C. Genelkurmay Başkanlığı Ankara (Hg.): *Arşiv Belgeleriyle Ermeni Faaliyetleri 1914-1918*. Cilt II, Ankara, 2005; Dokumente in Türközü, Halil Kemal: *Osmanlı ve Sovyet Belgeleriyle Ermeni Mezâlîmi*, Ankara, 1982, S. 33-80; T.C. Genelkurmay Başkanlığı Ankara (Hg.): *Tverdohlebof, Yarbay [Oberstleutnant]. Gördüklerim yaşadıklarım. Erzurum 1917-1918*, Ankara, 2007; Guse, S. 618.

⁶³ Am 13. Februar 1918 Erzincan, am 25. Februar Trabzon, am 12. März Erzurum, am 23. März Malazgirt, am 05. April Sarıkamış, am 06. April Van, am 14. April Doğubayazıt sowie Batum, am 25. April Kars und am 15. September 1918 Baku.

⁶⁴ Erickson, S. 183-192; Dokumente in Genelkurmay, Cilt II, S. 185 ff.

⁶⁵ Die armenische Delegation reiste am 18.06.1918 an und am 01.11.1918 ab. Hauptthemen bildeten unter anderem Gebietsstreitigkeiten im Kaukasus, die Lage der armenischen Flüchtlinge sowie der Mangel an Nahrungsmitteln. (Hovannisian, S. 229-238) Bereits am 04. Juni 1918 unterzeichnete die armenische Regierung ihr erstes internationales Abkommen, und zwar den „Vertrag über Frieden und Freundschaft“ zwischen dem Osmanischen Reich und der Armenischen Republik (*The Treaty of Peace and Friendship between the Imperial Ottoman Government and the Republic of Armenia*). (Hovannisian, S. 196) Die europäischen Großmächte und die Vereinigten Staaten verweigerten der Armenischen Republik bis 1920 ihre staatliche Anerkennung.

⁶⁶ Erickson, S. 203-208; Dasnabedian, Hratch: *The History of the Armenian Revolutionary Federation Dashnaktsutiun (1890-1924)*, Milan, 1990, S. 131-133.

⁶⁷ Zeidner, S. 15 und S. 69; Shaw, Stanford J.: *The Armenian Legion and its Destruction of the Armenian Community of Cilicia*. In: Ataöv, S. 155-206; Lewy, S. 104-108. Vgl. Ghazarian, document no. 207 (S. 368-370), document no. 209 (S. 372-374), document no. 215 (S. 382-383), document no. 216 (S. 384-386), document no. 219 (S. 391-392), document no. 220 (S. 393-397), document no. 226 (S. 409-410), document no. 227 (S. 411-414). Die Truppenstärke (der vier Bataillone) betrug anfangs ca. 3.000 Mann und stieg auf ca. 4.300 an. (Zeidner, S. 69-70) Ein Teil der Legionäre kämpfte vor ihrem Einsatz in Kilikien unter dem Kommando des britischen Generals Allenby in Palästina ab September 1918. Anfänglich wurden die Freiwilligen in der *La Légion d'Orient* zusammengefasst, später in der *La Légion Arménienne*.

⁶⁸ Zeidner, S. 13.

⁶⁹ Zeidner, S. 51.

⁷⁰ Vgl. Ghazarian, document no. 99 (S. 164-165), document no. 111 (S. 189-192), document no. 113 (S. 194-195), document no. 119 (S. 203-204), document no. 134 (S. 235-236).

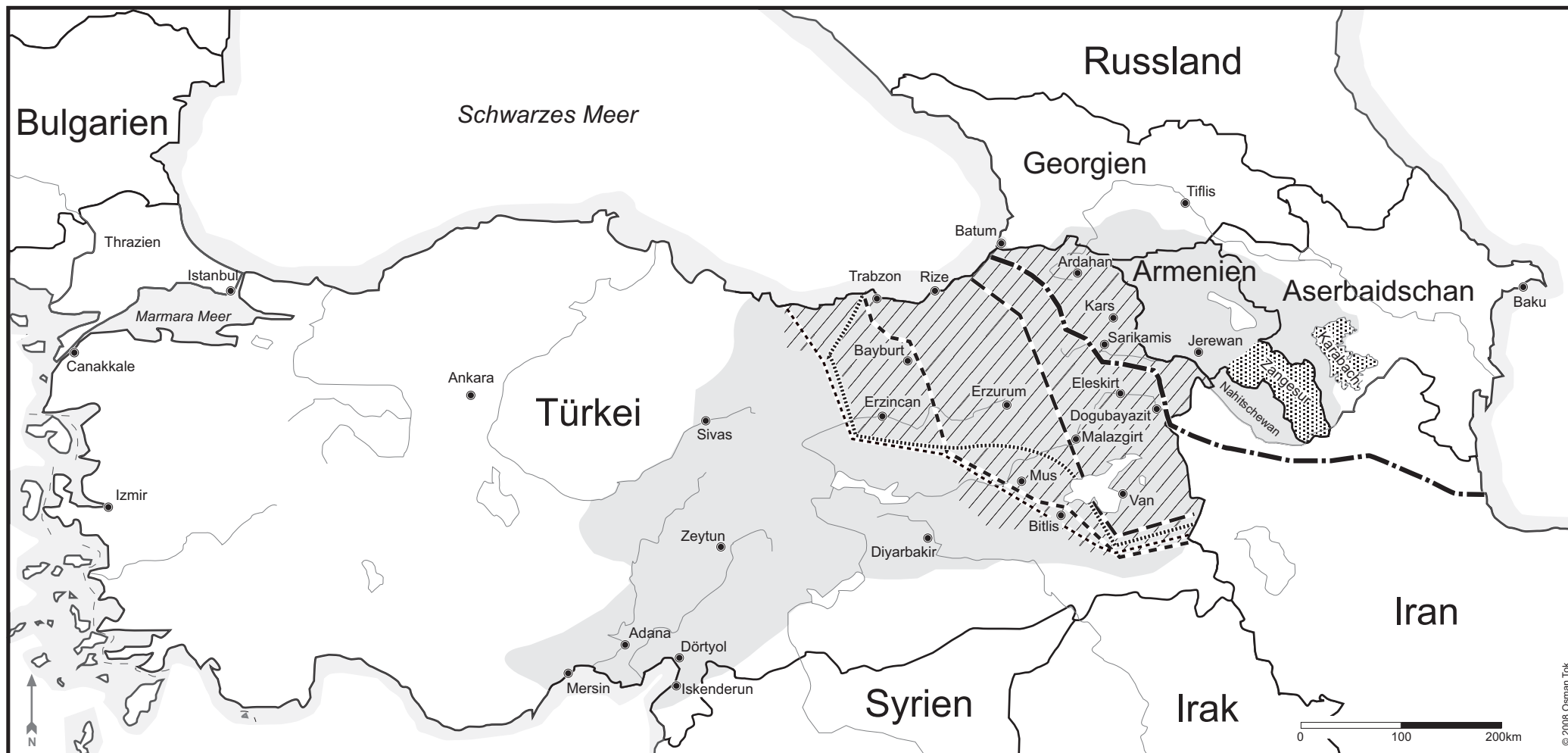
⁷¹ Pasdermajian, *Armenia*, S. 27. Vgl. Hovannisian, S. 44.

⁷² Pasdermajian, *Armenia*, S. 27. Vgl. Hovannisian, S. 43-44; Lewy, S. 101-102; Gust, Dokument 1915-03-26-DE-003; Gust, Dokument 1915-06-09-DE-004, Dokument 1915-06-17-DE-002, Dokument 1916-09-25-DE-002; Genelkurmay, Cilt I, S. 49-50 (*Osmanlı Hükûmeti, Dışişleri Bakanlığı, Siyasî İşler Genel Müdürlüğü, Dışişlikiler Dairesi, Adet, Bükreş Büyükelçiliğinin 21 Aralık 1914 tarihli ve 425 // 29350 numaralı yazısının sûretidir*), S. 87-88 (*Osmanlı Ordusu, Başkomutanlığı, Numara 2763, Hasankale'den Başkomutanlığa gelen şifredir*), S. 191-193 (*Osmanlı Hükûmeti, Dışişleri Bakanlığı, Siyasî İşler Genel Müdürlüğü, Dışişlikiler Dairesi, Bükreş Elçiliğine 10-23 Temmuz 1915 tarih ve 580/37 numara ile Sünne Konsolosluğundan gönderilen yazıların suretidir*); Genelkurmay, Cilt II, S. 26-27 (*Bükreş Büyükelçiliği, Askerî Ataşeliği, Sayı 1138, Bükreş, 31 Temmuz 1916, İstanbul'da Genel Karargâh İstihbarat Şubesi Müdürlüğüne, Numara 9 dan*). Zur Truppenstärke vgl. Perinçek, Belge 13 (3.082); Pasdermajian, *Armenia*, S. 27 (7.000); Genelkurmay, Cilt I, S. 98-99 (13.500).



⁷³ In einigen Publikationen ist erklärend von armenischen Freiheitskämpfern die Rede und in anderen wiederum findet diskreditierend beziehungsweise unfreiwillig verharmlosend die Bezeichnung Banden (*çeteler*) hinsichtlich armenischer Kriegsfreiwilliger und Freischärler seine Verwendung. Diese Titulierungen sind jedoch insofern problematisch, da sie inhaltlich eine grundlegende Eigenschaft der *Fedajiner* nicht exakt wiedergeben. Denn im Gegensatz zu Banden besaßen die armenischen Milizen eine Ideologie und ein klares politisches Ziel, und zwar die gewaltsame Änderung der Bevölkerungsverhältnisse Ostanatoliens. So kämpften Befehlshaber dieser Milizen während ihrer nur zweieinhalbjährigen Regierungszeit (Mai 1918-Dezember 1920) als Generäle und Minister der (*ARF*-)Republik Armenien sowie wie im Falle *General Antranigs* als Warlords erneut für die Errichtung eines ‚Großarmeniens‘. (Avşar, S. 87 ff. Siehe hierzu auch die Kritik des britischen Außenministers Lord Curzon während der Friedenskonferenz im April 1920 wegen armenischer Angriffe auf aserbajdschanische Ortschaften in Zangesur und Umgebung in: Aharonian, Avetis: *From Sardarapat to Sevres and Lausanne. A Political Diary (Part IV)*. In: *The Armenian Review*, Boston, Massachusetts, Autumn, September, 1963, Vol. XVI, No. 3-63, S. 47-57, hier: S. 52-54.) Bei den Aktivitäten der armenischen Nationalbewegung ist eine Systematik in Bezug auf die Vertreibung der muslimischen Bevölkerung aus ‚Historisch-Armenien‘ als auch eine Kontinuität in der Führungsrolle der *ARF* erkennbar. (So stellte die *ARF* alle vier Premierminister der Republik Armenien (1918-1920)). Aufgrund dessen umschreibt die Bezeichnung Milizen die *Fedajiner* genauer, da diese eine eindeutige Verschiebung der Bevölkerungskonstellationen hinsichtlich der Existenzfähigkeit eines ‚Großarmeniens‘ (mit Erzurum als Hauptstadt) bezweckten, das in Kilikien, Ostanatolien und im Transkaukasus in einem mehrheitlich muslimisch besiedelten Gebiet gegründet werden sollte. (Vgl. Aharonian, Avetis: *From Sardarapat to Sevres and Lausanne. A Political Diary (Part V)*. In: *The Armenian Review*, Boston, Massachusetts, Winter, December, 1963, Vol. XVI, No. 4-64, S. 39-54, hier: S. 45.)

-
- ⁷⁴ Antranig Torossi Oßanjan; ein bekannter Milizenführer und Kommandeur eines Freiwilligenbataillons.
- ⁷⁵ Lewy, S. 101.
- ⁷⁶ Hovannisian, S. 57-58 und S. 62-64; Pasdermadjian, Armenia, S. 33-37; Ghazarian, document no. 213 (S. 378-379), document no. 217 (S. 387-388); Öke, S. 114-117.
- ⁷⁷ Hovannisian, S. 78.
- ⁷⁸ Kersten/ Mironow, Dokument Nr. 39 (S. 35), Dokument Nr. 40 (S. 35-36), [hier:] Dokument Nr. 41 (S. 36), Dokument Nr. 43 (S. 38), Dokument Nr. 44 (S. 38-39), Dokument Nr. 45 (S. 39), Dokument Nr. 46 (S. 40), Dokument Nr. 105 (S. 93), Dokument Nr. 106 (S. 93), Dokument Nr. 140 (S. 115-118), Dokument Nr. 144 (S. 119-121), Anlage Nr. 3 (S. 291-293).
- ⁷⁹
- ⁸⁰ Siehe Karte im Anhang.
- ⁸¹ Siehe Avşar, S. 112 ff.; Zürrer, Werner: Kaukasien 1918-1921. Der Kampf der Großmächte um die Landbrücke zwischen Schwarzem und Kaspischen Meer, Düsseldorf, 1978, S. 329 ff.
- ⁸² Vgl. Öke, S. 166-178; Papazian, Vahan: Armenian Delegations to the Paris Peace Conference. In: The Armenian Review, Boston, Massachusetts, Summer, July, 1960, Vol. XIII, No. 2-50, S. 49-61; Aharonian, Avetis: From Sardarapat to Sevres and Lausanne. A Political Diary (Part VII). In: The Armenian Review, Boston, Massachusetts, Summer, May, 1964, Vol. XVII, No. 2-66, S. 51-67; Malkasian, Mark: The Disintegration of the Armenian Cause in the United States, 1918-1927. In: International Journal of Middle East Studies, Volume 16, No. 3, August, 1984, S. 349-365.
- ⁸³ Aharonian, Avetis: From Sardarapat to Sevres and Lausanne. A Political Diary (Part II). In: The Armenian Review, Boston, Massachusetts, Winter, November, 1962, Vol. XV, No. 4-60, S. 54-66, hier: S. 63-64. (Das Jahresdatum des Gespräches wird fälschlicherweise mit 1919 (statt 1920) angegeben.) Im Original: „It would only be fair if I said the Allies are duty-bound to help us with their troops to expel the Turks from our fatherland since the Armenians willingly fought for you for four years.“
- ⁸⁴ Vgl. Öke, S. 178-197; Zürrer, S. 427-444.
- ⁸⁵ Zeidner, S. 175 ff.
- ⁸⁶ Turan, Ömer: The Armenian Question at the Lausanne Peace Talks. In: Ataöv, S. 207-238.
- ⁸⁷ Ghazarian, document no. 8 (S. 19-20), document no. 16 (S. 34-36), document no. 26 (S. 50-52), document no. 42 (S. 71-72), document no. 49 (S. 80-84), document no. 49 (S. 80-84), document no. 90 (S. 142-144), document no. 103 (S. 170-177), document no. 199 (S. 353-355), document no. 239 (S. 436-441).
- ⁸⁸ Aharonian, Avetis: From Sardarapat to Sevres and Lausanne. A Political Diary (Part I). In: The Armenian Review, Boston, Massachusetts, Autumn, September, 1962, Vol. XV, No. 3-59, S. 3-13, hier: S. 5.
- ⁸⁹ The Armenian Question Before The Peace Conference, S. 18. Im Original: „Our claim [for Cilicia] does not date from this day, but from the day when we [Armenians] were vanquished and brought under alien yoke.“ Es sei an dieser Stelle bemerkt, dass die Armenier selbst erst im 11. Jahrhundert nach Kilikien einwanderten. 1914 stellten sie 14 Prozent der Bevölkerung – der muslimische Bevölkerungsanteil betrug 83 Prozent. (Zeidner, S. 51)
- ⁹⁰ D. h., ein ‚Großarmenien‘, dessen Territorium sich vom Schwarzen Meer bis zum Mittelmeer erstreckt.






Übersicht Türkei und Transkaukasus in den heutigen Staatsgrenzen



Armenische Gebietsforderungen

-  Gebietsforderungen der armenischen Delegationen auf der Pariser Friedenskonferenz 1919
-  Nach Vertrag von Sèvres (10. August 1920) an Armenien entfallenes Gebiet der heutigen Türkei

Russisch-Armenische Okkupation Ostanatoliens

-  Grenze vor dem Ersten Weltkrieg
-  Front Dezember 1915
-  Front Mai 1916
-  Front Dezember 1916
-  Front Dezember 1917